



Körperscanner: Reflexion der Ethik auf Technik und Anwendungskontexte (KRETA)

Motivation

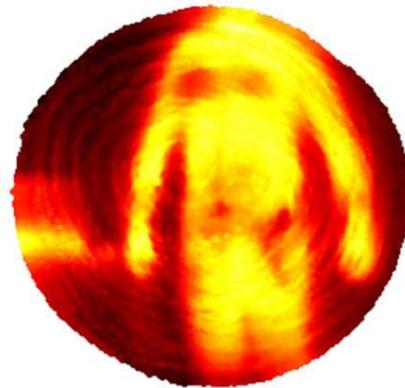
Für die Detektion von gefährlichen Gegenständen, wie am Körper versteckten Waffen oder Sprengstoffen, bieten Körperscanner ein vielversprechendes Potenzial. Sie können mehr sehen als Metalldetektoren, sollen aber möglichst nicht mehr zeigen als gefährliche Gegenstände. Welche Aussagen und welche Interpretationen die Bilder über einen Beitrag zu mehr Sicherheit hinaus zulassen, ist ein Thema ethischer Reflexion und gesellschaftlichen Umgangs mit diesen Möglichkeiten.

Ziele und Vorgehen

Ziel des Projekts Kreta ist es, relevante Fragen zu präzisieren und Handlungsoptionen zu konzipieren, mit deren Hilfe die derzeitige Entwicklung von Personenscannern richtungsweisend begleitet werden kann. Es werden Kriterien für eine möglichst benachteiligungsfreie Personenkontrolle erarbeitet. Gefragt wird, ob und in welcher Hinsicht eine Benachteiligung entsteht, wenn Personen, die in ihren Merkmalen von einer definierten Norm abweichen, bei der Kontrolle durch Personenscanner auffällig erscheinen. Es wird untersucht, inwiefern Benachteiligungen individuell empfunden und bis zu welchem Grad sie von den möglicherweise Benachteiligten als unumgänglich akzeptiert werden.

Innovationen und Perspektiven

Die Ergebnisse der praktischen Untersuchungen bilden, gemeinsam mit der grundlegenden Erforschung von relevanten Teilbereichen der Ethik, die Basis für eine Einschätzung, ob oder ab wann Benachteiligungen als Diskriminierungen gelten können. Die Ergebnisse des Projektes werden den zuständigen Behörden für den Einsatz von Personenscannern, den Forschern und Entwicklern sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



Gefährliche Gegenstände können durch Personenscanner leichter erkannt werden. (Quelle: IZEW, University of Tübingen)

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Detektionssysteme für chemische, biologische, radiologische, nukleare und explosive Gefahrstoffe (CBRNE-Gefahren)“

Projektvolumen

1,2 Mio. € (BMBF-Förderquote 100%)

Projektlaufzeit

02/2011 - 01/2014

Projektpartner

- Koordinator: Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Eberhard Karls Universität Tübingen

Ansprechpartner

Dr. Jan Bornemeier
Beim Projektträger des BMBF
VDI Technologiezentrum GmbH
bornemeier@vdi.de